©Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

Notizen

ABSCHLUSSBERICHT ÜBER DAS OMGUS-PROJEKT (1976–1983)

1. Der äußere Ablauf des Projekts

In den „Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte" 24 (1976) S. 75 ff. hatte James Hastings, Archivar der National Archives in Washington und zuständiger Referent für den Bestand „Office of Military Government for Germany, US" (OMGUS), die Akten der amerikanischen Besatzungsverwaltung der Jahre 1945–1949 unseren Lesern bereits kurz vorgestellt und eine erste Bewertung des Bestandes vor allem unter archivischen Gesichtspunkten vorgenommen. Die Einleitung Martin Broszats zu dieser Miszelle verweist auf die Gründe, die das Institut für Zeitgeschichte schon Ende 1974 veranlaßten, ein solch im Grunde rein archivisches Quellenerschließungsprojekt zu fordern, in die Wege zu leiten und schließlich auch selbst zu übernehmen. Die begreiflicherweise zögerliche Haltung der National Archives gegenüber einer Gesamterfassung und -duplizierung des OMGUS-Bestandes und der dafür nötige personelle und finanzielle Aufwand waren maßgebend für ein begrenztes Konzept des Instituts, das nur die Verzeichnung und Kopierung ausgewählter, quellenmäßig für die Forschung besonders ergiebiger und bedeutender Unterprovenienzen des OMGUS-Bestandes (z. B. Military Governor, Adjutant General, Civil Administration Division) vorsah. Im Juli 1974 bewilligte die Stiftung Volkswagenwerk, an die sich das Institut auf der Suche nach einem Finanzträger gewandt hatte, die erste Projektstufe in Form einer Explorationsphase, an die sich ein Symposium von Vertretern interessierter Archive und Forschungseinrichtungen anschließen sollte mit dem Auftrag, das weitere Prozedere zu besprechen und eine Vorentscheidung über das auf drei Jahre veranschlagte Institutsprojekt zu treffen.

Im Herbst 1975 arbeiteten daraufhin vier Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte und ein Vertreter des Bundesarchivs neun Wochen lang in den Räumen des Federal Records Center (heute Washington National Records Center) in Suitland, einem Washingtoner Vorort, am Bestand der OMGUS-Akten. Bei diesem „Vorprojekt" (Oktober bis Dezember 1975) mit seinem genau festgelegten Testprogramm wurden der technische Zustand der Akten, der unterschiedliche Quellenwert der einzelnen Unterprovenienzen von OMGUS sowie der Akten der Länder-Militärregierungen, das Problem der Dubletten in den Aktenbeständen, die Frage der Vor- und Nachakten, das Vorhandensein anderer Provenienzen in den OMGUS-Akten u. ä. untersucht. Das Testprogramm sollte außerdem Anhaltspunkte über Kassationsquoten bzw. die Menge des verfilmungswürdigen Materials, den voraussichtlichen Arbeitskräftebedarf und ferner Informationen über eventuell in das Hauptprogramm einzubeziehende Akten anderer amerikanischer Provenienzen mit Bezug zur Besatzungszeit liefern. Auf dem Symposium vom 5. 3. 1976 im Institut für Zeitgeschichte einigten sich die Vertreter des Zentralinstituts für sozialwissenschaftliche Forschungen der

Jahrgang 32 (1984), Heft 2
Inhaltsverzeichnis: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv.html
URL: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1984_2.pdf
VfZ-Recherche: http://vfz.ifz-muenchen.de

Institut für Zeitgeschichte München-Berlin
Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

©Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

FU Berlin, des „Arbeitskreises Ruhr" (gebildet aus Mitarbeitern des Westfälischen Wirtschaftsarchivs Dortmund und Zeitgeschichtlern der Universität Bochum) und des IfZ auf der einen Seite und des Bundesarchivs sowie der Landesarchivverwaltungen von Baden-Württemberg, Bayern, Berlin und Bremen auf der anderen auf ein Gesamtprogramm zur Inventarisierung und Verfilmung aller historisch wertvollen Teile der OMGUS-Akten. Das ursprüngliche Projekt des IfZ sollte sich dabei nahtlos in das beabsichtigte Gesamtprojekt einfügen. Die Bereitschaft der Archive, für ein solches Projekt erhebliche Haushaltmittel einzusetzen, war allerdings an eine annehmbare Preisgestaltung bei der Verfilmung der OMGUS-Akten durch die National Archives gebunden, was aus haushaltrechtlichen Gründen seinerseits wiederum abhängig war von der Finanzierung zweier Mitarbeiter der National Archives aus den Mitteln, die das IfZ bei der VW-Stiftung beantragt hatte.

Die im Juli 1976 ausgesprochene Bewilligung des Institutsantrags durch die VW-Stiftung erfolgte in einem Augenblick, in dem das Gesamtprojekt wegen verschiedener Schwierigkeiten auf amerikanischer Seite gefährdet erschien. Erst die im März 1977 von seiten der Stiftung ausgesprochene Bewilligung zusätzlicher Mittel, die die Finanzierung der zwei Archivare der National Archives endgültig sicherten, garantierte einen akzeptablen Verfilmungspreis. Dies und das großzügige Entgegenkommen der britischen Regierung bei der Einbeziehung der britischen Betreffs in den OMGUS-Akten in das Projekt ermöglichten schließlich die Unterzeichnung des „Übereinkommens über ein deutsch-amerikanisches Programm zur Verzeichnung und Verfilmung der OMGUS-Akten" am 18.2. bzw. 7.3. 1977 durch den damaligen Archivist of the United States, Dr. James B. Rhoads, und den Präsidenten des Bundesarchivs, Professor Dr. Hans Booms, bzw. den Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, Professor Dr. Martin Broszat.

Noch vor Unterzeichnung des genannten Übereinkommens hatte am 1.10. 1976 das IfZ-Projekt mit den ersten Verzeichnungsarbeiten des amerikanischen Historikers Dr. Brewster S. Chamberlin in Suitland begonnen. Dr. Chamberlins ständige Mitarbeit am Projekt erwies sich in der Folgezeit für die Abwicklung des Gesamtprojekts als so wertvoll, daß er über die 3jährige Förderungszeit des IfZ-Projekts hinaus aus Haushaltmitteln des IfZ und des Bundesarchivs bis einschließlich Juni 1980 weiterbeschäftigt wurde. Aus den dem IfZ gewährten Projektmitteln konnten ferner je ein Mitarbeiter des Zentralinstituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Berlin, (ZI 6) und des „Arbeitskreises Ruhr" für jeweils sechs Monate an den Arbeiten in Suitland beteiligt werden; beide Partner finanzierten darüber hinaus weitere Einsätze mit Hilfe von selbst beschafften Drittmitteln. Das Institut seinerseits entsandte acht seiner Mitarbeiter nach Suitland. Nach dem Auslaufen des IfZ-Projekts im September 1979 war das IfZ über den aus eigenen Haushaltsmitteln finanzierten Einsatz von Dr. Chamberlin noch bis einschließlich März 1980 am Gesamtprojekt beteiligt. Mit dem Abschluß der Verzeichnungsarbeiten in Suitland Ende Juni 1980 war auch das Gesamtprojekt beendet.

2. Der Bestand

Die Registratur des Office of Military Government for Germany, US war zwischen November 1950 und April 1953 in 16 Schiffsladungen von einem „Military Rec-

Jahrgang 32 (1984), Heft 2
Inhaltsverzeichnis: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv.html
URL: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1984_2.pdf
VfZ-Recherche: http://vfz.ifz-muenchen.de

©Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

ords Screening Team" des US High Commissioner for Germany (HICOG) an den Kansas City Records Center verschickt und dort archiviert worden. In den 60er Jahren gab die US-Army den Bestand an die National Archives ab, die die rund 3 200 Regalmeter Akten ihrer Record Group 260 (Records of United States Occupation Headquarters) eingliederten und im Washington National Records Center in Suitland/Maryland weiterhin unter Zwischenarchivbedingungen einlagerten.

Der Bestand repräsentiert die gesamte schriftliche Überlieferung der amerikanischen Besatzungsverwaltung in Deutschland, ausgenommen die ganz oder teilweise von den alliierten bzw. amerikanischen Truppenstäben in Europa (SHAEF, USFET, EUCOM) wahrgenommenen Funktionen wie Sicherheit, Abwehr, Nachrichtenverbindungen u.ä., aber einschließlich der US-Militärregierungen in den Ländern der amerikanischen Besatzungszone Bayern, Bremen, Hessen, Württemberg-Baden sowie des US-Sektors in Berlin. Ferner sind im OMGUS-Bestand Vorakten aus der Registratur der US Group Control Commission (USGCC) und einige wenige Nachakten aus dem Bereich des US High Commissioner enthalten. Wesentlich umfangreicher jedoch sind Akten, die aus den Registraturen der amerikanischen Vertreter in alliierten Dienststellen wie der Allied Control Authority (ACA), der Allied Kommandatura in Berlin, dem Combined Travel Board (CTB), der Combined Coal Control Group (CCCG), der Combined Steel Control Group (CSCG), der Joint Export-Import Agency (JEIA) und vor allem des Bipartite Control Office (BICO) in den OMGUS-Bestand gelangt sind. Eine wertvolle Ergänzung erfuhren die OMGUS-Akten durch die von den National Archives vermittelte Einbeziehung der Akten des Political Adviser (POLAD) beim US Military Governor in das Verzeichnungs- und Verfilmungsprojekt. Zusammen mit den Handakten des Gesandten Robert Murphy sind hier Akten seines Office of the Political Adviser, die den Akten der Foreign Posts des State Department entstammen, mit genuinen OMGUS-Beständen des Office of Political Affairs (OPA) in rund 80 Boxen der Record Group 84 zusammengefaßt. Ziemlich genau die Hälfte des OMGUS-Bestands entfällt auf Akten der Militärregierungen der amerikanisch besetzten deutschen Länder. Diese Akten wurden im Rahmen des Gesamtprojekts von der Archivaren der beteiligten Landesarchivverwaltungen bearbeitet. Zeitlich behandeln die Akten mit den Vor- und Nachakten Vorgänge aus den Jahren 1944–1950, in der Hauptsache jedoch die eigentlichen OMGUS-Jahre 1945–1949.

Die inhaltliche Bedeutung des Bestandes für die deutsche Nachkriegsgeschichte kann kaum überschätzt werden. Insbesondere Untersuchungen der Periode bis etwa Mitte 1947 sind ohne die Materialien des OMGUS-Bestandes kaum zu leisten. Da die OMGUS-Akten wie erwähnt durch die Akten der amerikanischen Kontrollratsvertreter ergänzt werden, sind hier auch die verschiedenen Aspekte der amerikanischen und alliierten Deutschlandpolitik dokumentiert.

3. Die Verzeichnung der Akten

Den amerikanischen Registraturgebräuchen entsprechend waren die Akten nach Vorgängen geordnet in Aktendeckel eingelegt, die man nach der Verschiffung aus den Shipment Boxes genommen und unnumeriert in die dreimal so kleinen sog. Rec-

Jahrgang 32 (1984), Heft 2
Inhaltsverzeichnis: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv.html
URL: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1984_2.pdf
VfZ-Recherche: http://vfz.ifz-muenchen.de
Institut für Zeitgeschichte München-Berlin
Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

©Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

ord Center Boxes (mit einem Rauminhalt von etwa einem Kubikfuß) eingestellt hatte. Fehlerhafte Rückstellungen von Akten nach erfolgter Ausleihe waren keine Seltenheit. Es gehörte daher mit zu den Aufgaben der deutschen Bearbeiter, offensichtliche Verstellungen von Akten soweit wie möglich zu korrigieren und dann die Akteneinheiten (Folder) zu numerieren. Diese Foldernummer bildet zusammen mit der Shipmentnummer und der Boxnummer die Bestellsignatur der Akten auch bei der uns zur Verfügung stehenden Mikroform.

Für die formale und inhaltliche Beschreibung der Materialien war bereits für das Vorprojekt ein standardisiertes Erfassungsformular entwickelt worden (data sheet oder Datenblatt), auf dem für jede Akteneinheit Angaben über Signatur, Laufzeit, Umfang und Inhalt einzutragen waren. Allgemeine Erfassungsrichtlinien, die im Umlaufverfahren von den beteiligten Forschungsinstituten und dem Bundesarchiv ausgearbeitet worden waren, sollten für eine möglichst gleichartige Verzeichnung der Akten sorgen. Abgesehen von sprachlichen Mängeln und dem teilweisen Fehlen orthographischer Regeln in den Vorlagen selbst kann die Einheitlichkeit der Verzeichnung angesichts der vielen Bearbeiter durchaus als befriedigend bezeichnet werden. Negativer ist aus der Sicht des Historikers die teilweise doch sehr summarische inhaltliche Beschreibung der Akten einzuschätzen, die sich angesichts der rund 160000 zu verzeichnenden Folder (rd. 8000 Boxen zu durchschnittlich 20 Foldern) und des festgelegten zeitlichen Rahmens nicht immer vermeiden ließ.

Zur Verbesserung dieser Situation konnte noch nach Anlaufen des Projekts bei der amerikanischen Seite immerhin durchgesetzt werden, daß die nach deutscher Bewertung nicht archivwürdigen und daher nicht zu verfilmenden Akten lediglich auf einem Sammelbeleg für „folder of no historical value" eingetragen werden mußten. Die Quote der auf diese Weise „kassierten" Akteneinheiten liegt bei zwei Dritteln, ein Durchschnitt, der nach den Zahlen des Vorprojekts bereits anzunehmen war. Ein Drittel, also zwischen 50000 und 55000 Akteneinheiten, dürfte damit verzeichnet und verfilmt worden sein. Wiederum etwa die Hälfte davon entfiel auf Akten von OMGUS und die anderen, bereits erwähnten alliierten Oberbehörden, die andere Hälfte auf Akten der Länder-Militärregierungen. Maßgebend für die Kassationsentscheidungen war der aus deutscher Sicht bestimmte Quellenwert der Akten. Teils aus Zeitgründen, teils wegen des als gering erachteten Quellenwertes der Akten der Property Division wurde nach Abstimmung mit den Amerikanern nur deren Director's Files bearbeitet. Da Kassationsentscheidungen nach nationalen Belangen recht verschieden ausfallen können, ist das Entgegenkommen der National Archives bei der summarischen Verzeichnung der für unsere Seite irrelevanten Akten um so höher zu bewerten. Allerdings ist für den amerikanischen Partner auch der in der Kurzverzeichnung der „folder of no historical value" notierte Aktentitel bei der eigenen Kassationsentscheidung ein wertvoller Anhaltspunkt, der das alte Findmittel der Shipping lists an Genauigkeit übertrifft.

4. Die Verfilmung

Bei der Vielschichtigkeit des Gesamtprojekts mit einer fast 4jährigen Laufzeit allein bei der Verzeichnung war zu erwarten, daß durch Pannen oder nachträgliche Deklassifizierung von Akten und daraus resultierende Nachverfilmungen der Einsatz von

Jahrgang 32 (1984), Heft 2
Inhaltsverzeichnis: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv.html
URL: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1984_2.pdf
VfZ-Recherche: http://vfz.ifz-muenchen.de

©Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

Rollfilm ein großes Wagnis bedeuten würde. Wegen der billigeren Reproduzierbarkeit der Mikrofiches sprachen aber auch Gründe der größeren Benutzerfreundlichkeit für die Verwendung dieses Filmträgers. Daß die National Archives, die bisher nur mit Rollfilm gearbeitet hatten, sich auch diesem Wunsch der deutschen Partner gegenüber aufgeschlossen zeigten, muß hier besonders hervorgehoben werden. Immerhin waren sie dadurch gezwungen, ihr Fotolabor umzustellen, neue Kameras anzuschaffen und das Personal darauf vorzubereiten.

Die Verfilmung begann im Sommer 1977 mit ersten Probeläufen und war gegen Ende des Jahres 1981, abgesehen von Nachverfilmungen, im wesentlichen abgeschlossen. Der 16-mm-Masterfilm wurde im Bundesarchiv jacketiert und für die einzelnen Partner dupliziert. Die Belieferung mit den Mikrofiche-Duplikaten erfolgte mit entsprechendem zeitlichen Abstand und ist, soweit das IfZ davon betroffen ist, fast vollständig abgeschlossen.

5. Die Erschließung der OMGUS-Akten

Im ursprünglichen Projektantrag des IfZ waren lediglich Mittel für eine maschinenschriftliche Ausfertigung der Datenblätter vorgesehen gewesen, die nach Abschluß des Projekts im Archiv des IfZ in konventioneller Weise hätten indiziert und in den Personen- und Schlagwortkatalog des Archivs eingearbeitet werden sollen. Bei diesen Planungen war man freilich davon ausgegangen, daß nur ein Teil der gesamten OMGUS-Akten verzeichnet werden sollte, an dem wiederum nur wenige Forschungseinrichtungen interessiert sein würden. Spätestens seit dem Start des Gesamtprojekts und der Einbeziehung der Archive war allerdings klar, daß von der Menge des verzeichneten Materials wie der an einem Findmittel interessierten Partner aus gesehen die beliebige Reproduzierbarkeit, der Umfang und der Preis des geplanten Findmittels eine entscheidende Rolle spielen würde. Da eine Ausfertigung aller in Suitland erstellten Datenblätter in maschinenlesbarer Schrift an Ort und Stelle aus verschiedenen Gründen ebenso scheiterte wie die Verwendung des von den National Archives entwickelten SPINDEX-Programms zur elektronischen Erfassung und Verarbeitung von Archivalien, entschieden wir uns nach gründlicher Prüfung aller Möglichkeiten und unter besonderer Berücksichtigung des Zeitfaktors für ein Konzept, das die Verschlagwortung der in den Datenblättern enthaltenen Informationen unter Verwendung des bereits vorhandenen Schlagwortkatalogs des IfZ-Archivs mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung vorsah. Das Ergebnis sollte ein Bandkatalog sein, dessen computergespeicherte Grundform es erlauben würde, den Ausdruck beliebig zu wiederholen, Teile davon zu reproduzieren oder nach entsprechender Ausstattung Benutzeranfragen im On-line-Verfahren direkt am Bildschirm erledigen zu können.

Nachdem im März 1980 die Zustimmung der VW-Stiftung vorlag, noch vorhandene Mittel innerhalb des Projekts auf ein EDV-gestütztes Findmittel umwidmen zu dürfen, betrauten wir Dr. Rainer Tiemann, Soziologe an der Universität Frankfurt, mit den entsprechenden Arbeiten. Dr. Tiemann verfügte bereits über einschlägige Erfahrungen und war uns von unserem Projektpartner, dem ZI 6 in Berlin, empfohlen worden. Bis einschließlich März 1982 verschlagwortete eine eigens dafür eingestellte qualifizierte wissenschaftliche

Jahrgang 32 (1984), Heft 2
Inhaltsverzeichnis: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv.html
URL: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1984_2.pdf
VfZ-Recherche: http://vfz.ifz-muenchen.de
Institut für Zeitgeschichte München-Berlin
Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

©Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

Hilfskraft nach entsprechender Anleitung rund 21000 Folder anhand der vorliegenden Datenblätter. Bei der EDV-mäßigen Bearbeitung der Formulare waren am Anfang erhebliche Schwierigkeiten teilweise konzeptioneller Art zu überwinden, die vor allem dadurch entstanden, daß die Datenblätter nicht von Anfang an für eine Bearbeitung mit Hilfe der EDV eingerichtet worden waren. Hindernd wirkte sich außerdem aus, daß die Verzeichnung noch nicht beendet, die Belieferung mit Datenblättern teilweise sehr stockend und eine redaktionelle Überarbeitung und Vereinheitlichung der Texte aus zeitlichen Gründen nicht möglich war. Erste, nach Provenienzen geordnete Computerausdrucke für Korrekturzwecke lagen daher erst seit Juni 1983 vor.

Da die in den Folderbeschreibungen enthaltenen Intus-Vermerke bei der Datenerfassung und -verarbeitung als Einzeldokumente betrachtet werden mußten, sind rund 32000 selbständige Dokumente (21000 Folder und 11000 Intus-Vermerke) in den Computer eingelesen und den vergebenen Deskriptoren (Schlagwörter und Personennamen) zugeteilt worden. Durchschnittlich errechnen sich 3,5 Schlagwörter für jedes eingebrachte Dokument einschließlich der Provenienzangabe, so daß der Personen- und Schlagwortkatalog etwa 111000 Fundstellen aufweisen wird. Nach den inzwischen erfolgten Korrekturen, bei denen aus Zeit- und Kostengründen die Orthographie nur geglättet, aber keinesfalls total vereinheitlicht werden konnte, liegt nunmehr ein erster Ausdruck des Personenkatalogs in 2 Bänden vor. Der Sachkatalog und der Provenienzenkatalog werden in den nächsten Wochen folgen.

Grundsätzlich war die Anwendung der EDV im Rahmen des OMGUS-Projekts für das Archiv des IfZ ein Start in ein neues Medium, der mit vielerlei Unsicherheiten etwa der zeitlichen oder finanziellen Kalkulation befrachtet war. Hinzu kommt, daß das Projekt selbst mit der Vielzahl seiner Partner und seiner multilateralen Struktur an pannenträchtigen Schwierigkeiten nichts zu wünschen übrig ließ. Wenn man dann noch hinzunimmt, daß die Verzeichnung nicht von Anfang an für eine EDV-Anwendung vorbereitet war, dann ist der verhältnismäßig hohe Preis von ca. 1,– DM pro Nachweis, von dem wiederum etwa die Hälfte allein auf die Datenerfassung entfällt, sicher nicht zu hoch; den benutzerfreundlichen und vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten der computergespeicherten Informationen müssen als Ergebnis auch die vielfältigen allgemeinen Erfahrungen im Umgang mit der EDV hinzugezählt bzw. den Kosten ein bestimmter Prozentsatz an Lehrgeld abgezogen werden.

6. Die Benutzung der OMGUS-Akten

Die National Archives in Washington stellten ihren deutschen Partnern die Mikrofiche-Kopien der OMGUS-Materialien ohne irgendwelche Benutzungsauflagen zur Verfügung. Auch wenn es sich im Grunde um amerikanische Akten handelt, hat sich die deutsche Seite angesichts der vielen personenbezogenen, politisch teilweise hochempfindlichen Papiere auf gemeinsame Benutzungsrichtlinien geeinigt. Diese Richtlinien gestatten eine Benutzung nur für wissenschaftliche Zwecke unter strenger Beachtung der geltenden Personenschutzbestimmungen. Nach Maßgabe dieser Bestimmungen ist auch die Kopierung von Akten möglich. Zitiert werden die Akten nach den amerikanischen Signaturen, die schon während des Verfilmens

Jahrgang 32 (1984), Heft 2
Inhaltsverzeichnis: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv.html
URL: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1984_2.pdf
VfZ-Recherche: http://vfz.ifz-muenchen.de
Institut für Zeitgeschichte München-Berlin
Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

©Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

durch Umbetten der Bestände in die üblichen Archivboxen (Fassungsvermögen etwa ein Leitzordner) teilweise verändert wurden, was allerdings nicht das Ausheben der OMGUS-Materialien in den deutschen Archiven, möglicherweise jedoch die Suche nach den Originalbeständen in den National Archives erschweren wird.

7. Die Ergebnisse des Projekts

Nach dem absehbaren Abschluß der Duplizierungsarbeiten durch das Bundesarchiv stehen dem IfZ-Archiv sämtliche im Zusammenhang mit dem OMGUS-Projekt verfilmten Unterlagen zur Verfügung, d.h. neben den zentralen Akten von OMGUS, ACA, ABC, BICO und anderen bereits erwähnten bi- und trilateralen westalliierten Einrichtungen auch die Unterlagen der Länder-Militärregierungen. Die zentralen Akten allein verwahrt ferner das Bundesarchiv in Koblenz. Außerdem können die Akten der US-Militärregierung für Bayern im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München, die Akten für Bremen im Staatsarchiv Bremen, für die hessischen Regierungsbezirke bzw. das Gesamtgebiet des Landes Hessen in den Staatsarchiven Marburg, Darmstadt bzw. im Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, für den US-Sektor in Berlin im Landesarchiv Berlin und für das Land Württemberg-Baden sowohl im baden-württembergischen Hauptstaatsarchiv Stuttgart als auch im Staatsarchiv Ludwigsburg und im Generallandesarchiv Karlsruhe benutzt werden.

Damit ist der Zugang zu dem wohl wichtigsten Quellenbestand für die Geschichte der amerikanisch besetzten deutschen Länder, der außerdem weitgestreute Erkenntnisse über die alliierte und vor allem amerikanische Deutschland- und Besatzungspolitik und die Vorgeschichte der Bundesrepublik vermittelt, an verschiedenen Stellen innerhalb der Bundesrepublik außergewöhnlich erleichtert und die Forschungslage für entsprechende Themen entscheidend verbessert. Es ist daher nicht verwunderlich, daß wir ein gleichbleibendes überdurchschnittliches Interesse an den OMGUS-Unterlagen feststellen können, seit dieser Bestand mit Beginn des Jahres 1983 bei uns benutzbar geworden ist. Nach unseren Beobachtungen hat man sich auch an den historischen Lehrstühlen bei der Vergabe von Themen für Magisterarbeiten und Dissertationen darauf eingestellt, daß die OMGUS-Materialien inzwischen an verschiedenen Orten der Bundesrepublik zur Verfügung stehen.

Bei der Konzipierung und Durchführung des OMGUS-Projekts stand für das IfZ im Hintergrund natürlich die praktische Anwendung der damit künftig zur Verfügung stehenden Quellen in einem oder mehreren Forschungsvorhaben. In der Tat wurde noch während der Laufzeit des Gesamtprojekts und zu Beginn der hauseigenen Arbeiten an einem geeigneten Findmittel mit dem ebenfalls von der VW-Stiftung geförderten 5-Jahres-Projekt „Politik und Gesellschaft in der US-Zone 1945–1949" begonnen. Ferner wurden zur Kommentierung der späteren Bände der „Akten zur Vorgeschichte der Bundesrepublik Deutschland 1945–1949" Akten aus dem OMGUS-Bestand herangezogen. Die von einem Mitarbeiter bereits begonnene Untersuchung zur westdeutschen Publizistikgeschichte seit 1945 ist für ihre erste Phase ohne die OMGUS-Materialien nicht denkbar. Bei dem IfZ-Projekt über den „Neuaufbau der Regional- und Lokalverwaltung in der sowjetischen Besatzungszone/DDR 1945 bis 1949/52" wurde versucht, über die amerikanischen Akten vor

Jahrgang 32 (1984), Heft 2
Inhaltsverzeichnis: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv.html
URL: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1984_2.pdf
VfZ-Recherche: http://vfz.ifz-muenchen.de

©Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

allem des Alliierten Kontrollrats, des US-Militärgouverneurs und der OMGUS-Intelligence Division verwertbare SBZ-Betreffs ausfindig zu machen, ein Verfahren, das mit wechselndem Erfolg auch von anderer Seite bei Themen über die britische und französische Besatzungspolitik angewendet wird, u.a. vom OMGUS-Partner „Arbeitskreis Ruhr" bei seinen Bemühungen um die Dokumentation von Belangen des Landes Nordrhein-Westfalen aus den OMGUS-Unterlagen.

Von den Publikationen, die u.a. mit Hilfe des OMGUS-Materials angefertigt wurden, seien hier nur die vom Institut selbst herausgebrachten Titel aufgeführt: Hansjörg Gehring, Amerikanische Literaturpolitik in Deutschland 1945–1953. Ein Aspekt des Re-education Programms (1976); Brewster S. Chamberlin, Kultur auf Trümmern. Berliner Berichte der amerikanischen Information Control Section, Juli–Dezember 1945 (1979); Hans Woller, Die Loritz-Partei. Geschichte, Struktur und Politik der Wirtschaftlichen Aufbau-Vereinigung (WAV) 1945–1955 (1982); Peter Jakob Kock, Bayerns Weg in die Bundesrepublik (1983). Während der Autor des erstgenannten Titels noch selbst die kostspielige Reise in die USA antreten mußte, um sein Thema mit Erfolg zu bearbeiten, hatten die übrigen Autoren bereits die Möglichkeit, die OMGUS-Akten mit einem auch für Doktoranden vertretbaren Aufwand benutzen zu können. Der nicht zu übersehende ökonomische Rationalisierungseffekt des OMGUS-Projekts bei der Beschaffung von Quellen für die Zeitgeschichtsforschung einschließlich verwandter Disziplinen dürfte nicht nur im Interesse der Betroffenen, sondern auch der für die Wissenschaftsförderung zuständigen Einrichtungen, hier natürlich besonders der VW-Stiftung, liegen.

Die Impulswirkung, die die Bewilligung des IfZ-Projekts durch die VW-Stiftung für das Gesamtprojekt hatte, schien zeitweise in vergleichbarer Weise auch von der Zugänglichkeit der OMGUS-Akten auf die staatlichen Akten Bayerns auszustrahlen: Die 1981/82 von der bayerischen Staatsregierung ernsthaft erwogene Anhebung des Grenzjahres bei der Zugänglichmachung bayerischer Akten von 1945 auf 1949 oder gar 1951 wurde dann allerdings durch unqualifizierte, pikanterweise aus Washingtoner OMGUS-Akten gefertigte Zeitungsserien zunichte gemacht. Trotzdem kann man nach den bisherigen Erfahrungen davon ausgehen, daß die in den staatlichen Archiven verwahrten deutschen Akten der Besatzungszeit 1945–1949, die zwar in der Regel freigegeben sind, aber wegen ungenügender archivischer Bearbeitung noch nicht in jedem Fall zur Verfügung gestellt werden können, wegen der Benutzbarkeit der amerikanischen OMGUS-Akten bevorzugt bearbeitet werden. Ebenso darf man vermuten, daß die in den Jahren seit 1980 zumindest teilweise erfolgte Bereitstellung englischer Besatzungsakten im Public Record Office in Kew vom amerikanischen Vorbild wenigstens beschleunigt wurde.

Insgesamt gesehen war das vom IfZ initiierte und mitgetragene und der VW-Stiftung impulsfinanzierte OMGUS-Projekt forschungsmäßig, wissenschaftspolitisch-organisatorisch und für alle deutschen Mitarbeiter, die dabei die USA beruflich und privat näher kennnenlernen konnten, auch persönlich ein ungemein attraktives und trotz aller dabei zu leistenden Pionierarbeit auch erfolgreiches Unternehmen, für das der VW-Stiftung im Namen der gesamten deutschen Geschichtswissenschaft gedankt werden muß. Die beteiligten Kollegen für die gute Zusammenarbeit auch unter den besonderen Washingtoner klimatischen Bedingungen zu loben, wäre vielleicht etwas unbescheiden. Last but not least sollte aber der ausdrückliche Dank an Robert Wolfe,

Jahrgang 32 (1984), Heft 2
Inhaltsverzeichnis: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv.html
URL: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1984_2.pdf
VfZ-Recherche: http://vfz.ifz-muenchen.de

Institut für Zeitgeschichte München-Berlin
Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

©Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

James Hastings und Dr. John Mendelsohn von den National Archives stehen, die alles in ihrer Macht Stehende taten, um das gesamte Projekt gut über die Runden zu bringen, ferner auch an Dr. Klaus Oldenhage vom Bundesarchiv, in dessen bewährten Händen die Abwicklung des Gesamtprojekts lag.

H. Weiß

DAS STÜRMER-ARCHIV IM STADTARCHIV NÜRNBERG

Durch das 1978 erschienene Buch von Fred Hahn „Lieber Stürmer! – Leserbriefe an das NS-Kampfblatt 1934 bis 1945" ist an das übelste der nationalsozialistischen Publikationsorgane und seinen Herausgeber und Eigentümer Julius Streicher erinnert worden. Als „Frankenführer" und Gauleiter von Franken spielte er in der NS-Zeit in Nürnberg bei antisemitischen Aktionen und anderen NS-Aktivitäten eine wichtige und berüchtigte Rolle.

Fred Hahn schöpfte hauptsächlich aus Stürmer-Archiv-Material, allerdings aus solchem im Leo-Baeck-Institut New York und dem dortigen YIVO-Archiv. Die Archiv-Bestände gelangten nach dem Ende des Krieges an verschiedene Institutionen, der Nürnberger Bestand ist jedoch der weitaus umfangreichste.

Die Überlieferungsgeschichte des Stürmer-Archivs, vornehmlich aber des Nürnberger Teils, gibt einige Aufschlüsse über die „Verteilung" des Materials.

Wie Hahn in der Einleitung zu seinem Buch erklärt, hat er ausschließlich in New York liegendes Stürmer-Material verwendet, das für seine Veröffentlichung ausreichend war, jedoch nur einen Teil des Stürmer-Archiv-Materials darstellt, das zu dem Thema von Hahns Buch (Leserbriefe an den Stürmer) im ursprünglichen Stürmer-Archiv vorlag.

Nach Angaben Hahns wie auch des ehemaligen Vorsitzenden der Kultusgemeinde, Paul Baruch, und einer „Vorbemerkung" zum Stürmer-Archiv-Verzeichnis, 1951 verfaßt von dem damaligen Direktor des Stadtarchivs Nürnberg, Dr. Werner Schultheiß († 1972), läßt sich die Geschichte des Bestandes seit Einnahme Nürnbergs durch amerikanische Truppen (April 1945) wie folgt rekonstruieren.

Während der NS-Herrschaft mußten auch Protokollbücher der Israelitischen Kultusgemeinden und anderes diesen Gemeinden gehöriges Material an den Stürmer-Verlag geschickt werden. Nach dem Krieg wurde der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg das gesamte Stürmer-Material zur Verfügung gestellt, die dann das anderen Gemeinden gehörige Gut den rechtmäßigen Besitzern zusandte. Die Geschäfte der Kultusgemeinde in Nürnberg leitete damals der frühere Gemeindesekretär (1923–1943) Bernhard Kolb, der 1945 aus Theresienstadt zurückkehren konnte. Er war an der Geschichte der Gemeinde, vor allem in der Zeit der Verfolgung durch Streicher und andere NS-Größen, sehr interessiert. Er stellte dem Stadtarchiv Nürnberg eine Kopie seines Manuskripts über die Geschichte der Juden in Nürnberg zur Verfügung, das für den zeitgeschichtlichen Teil eine äußerst wertvolle Quelle für die Gesamtdarstellung der Schicksale der Juden in Nürnberg bot (Arnd Müller, „Geschichte der Juden in Nürnberg 1146–1945", Nürnberg 1968).

Bernhard Kolb wanderte 1947 in die Vereinigten Staaten aus, hatte aber wohl noch weitere publizistische Pläne, weshalb er einen Teil des Stürmer-Materials, über

Jahrgang 32 (1984), Heft 2
Inhaltsverzeichnis: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv.html
URL: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1984_2.pdf
VfZ-Recherche: http://vfz.ifz-muenchen.de
Institut für Zeitgeschichte München-Berlin
Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

©Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

das er verfügen konnte, für seine Studien in die USA bringen ließ. Er scheint aber zu einer Bearbeitung nicht gekommen zu sein; sein Sohn Herbert Kolb stellte nach dem Tode seines Vaters – und wohl dessen Wunsch gemäß – das Material dem Leo-Baeck Institut (und teilweise auch dem YIVO-Archiv?) zur Verfügung.

Es kann aber vermutet werden, daß auch andere Interessenten, möglicherweise aus Besatzungs-Truppenteilen, Material in die USA brachten. Ein Hinweis dafür kann darin gesehen werden, daß im geographisch gegliederten Teil des Stürmer-Archivs der (dem Verzeichnis nach) umfangreiche USA-Bestand (III, 2a–o der alten Archiv-Zählung) fast vollständig fehlt. (Das jetzt im neuen Stürmer-Archiv-Repertorium bei USA verzeichnete Material stammt aus anderen Archiv-Teilen.)

Der Hauptteil des Stürmer-Archivs und der Stürmer-Bibliothek gelangte in Nürnberg im weiteren Verlauf an die Stadtbibliothek, bei der bis heute die Bibliothek und die Originale des Stürmer-Karikaturisten „Fips" (= Phillipp Rupprecht) verblieben.

Im Jahre 1951, nach Sichtung des Bestandes, übernahm das Stadtarchiv Nürnberg das Stürmer-Archiv und stellte vorhandene und fehlende Teile nach dem von der Stürmer-Redaktion verfaßten Verzeichnis fest.

Eine genauere Verzeichnung und damit Erschließung des Bestandes war lange Zeit wegen Personalmangels nicht möglich. Erst 1979/80 hat der Berichterstatter den Archivbestand einzeln verzeichnet und für Benützer erschlossen.

Bei dem Stürmer-Archiv-Bestand handelt es sich keineswegs um eines der üblichen Zeitungs- oder Zeitschriften-Archive, in denen ja vor allem die bisher in dem betroffenen Blatt erschienenen Artikel bzw. deren Inhalte und andere Informationsmittel für die Redaktion gesammelt und jederzeit zugänglich gehalten werden (diesen Teil enthielt möglicherweise die verlorengegangene „Registratur" des Blattes)*. Das Archiv stellt vielmehr eine Sammlung von Material dar, das der Redaktion hauptsächlich von „freien Mitarbeitern" geliefert wurde, wenn man dazu die vielen Sympathisanten zählt, die als Zivilisten oder Soldaten in den besetzten Gebieten den vielfach im STÜRMER wiederholten Aufforderungen nachkamen, Denunziationen über Juden und „Volksgenossen" oder jedes irgendwie interessant erscheinende jüdische Material oder eigene „Forschungsergebnisse" einzusenden.

Zu gewissen Zeiten häuften sich deshalb im Stürmer-Archiv Beiträge zu bestimmten Themen, wenn wieder einmal ein Aufruf eine „Zielgruppe" erreicht hatte. So z. B. im Herbst 1935, als auf einmal viele Beschwerden gegen Wehrmachtsbehörden bzw. -Kommandeure einliefen, weil sie bei jüdischen Firmen Warenbestellungen aufgegeben hatten.

Bei der neuen Katalogisierung des Archivs wurde im allgemeinen die sachbezogene Ordnung nach dem alten Verzeichnis mit den originalen Titeln des Stürmer-Archivs beibehalten. Diese Zusammenstellung entstand nicht vor dem Ende des Überfalls auf Polen, denn der von deutschen Truppen besetzte Teil dieses Landes

* *Anmerkung der Redaktion:* Zusammen mit der Stürmer-Bibliothek gelangte im Sommer 1945 eine Redaktionskartei an die Stadtbibliothek Nürnberg. Sie erschließt die Jahrgänge 1933–1943 durch ein gemischtes Personen- und Sachalphabet sowie ein Orts- und Länderalphabet mit insgesamt ca. 20000 Karteikarten mit z. T. zahlreichen Nachweisen pro Karte. Verwiesen wird auf Jahrgang, Nummer und Beitrag. Das Archiv des Instituts für Zeitgeschichte hat in Verbindung mit der Stadtbibliothek Nürnberg eine Mikrofiche-Edition der Stürmer-Kartei hergestellt.

Jahrgang 32 (1984), Heft 2
Inhaltsverzeichnis: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv.html
URL: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1984_2.pdf
VfZ-Recherche: http://vfz.ifz-muenchen.de

Institut für Zeitgeschichte München-Berlin
Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte

©Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

wurde bereits als ein Stück „Großdeutschland" mit der Bezeichnung „Generalgouvernement" aufgeführt (ebenso natürlich das „Protektorat Böhmen und Mähren").

Das Verzeichnis beginnt mit einer Ordnung des Materials nach geographischen Gesichtspunkten:

I Deutschland („Altreich" und „Großdeutschland")
II Länder in Europa
III Außereuropäische Länder

Im neuen Repertorium entsprechen dem die Faszikel 1–676, während die alten, „systematischen" Teile IV–XXVI die Nummern 677–1717 umfassen. Das umfangreichste Material stammt aus den Jahren 1938/39, die ja auch dem Höhepunkt von Streichers Machtstellung entsprachen.

Bei der Zusendung von Material, das man für den STÜRMER als geeignet ansah, zeigten sich die Antisemiten der neu eingegliederten Gebiete besonders aktiv. So umfaßt der das gesamte „Altreich" betreffende Teil 122 Nummern, Österreich 104, Sudetenland und Protektorat 115.

Ein erheblicher Teil der Stücke stammt aus geplünderten Wohnungen, was u. a. die vielen alten Porträtaufnahmen von Eltern und Großeltern jüdischer Familien zeigen.

Mit System (soweit das beim STÜRMER möglich war) wurde auch antisemitisches Material aus fremden Ländern in deren Sprache gesammelt und meist übersetzt.

Wenn die Bestände aufgrund der willkürlichen Auswahlkriterien von Streichers „Lieferanten" auch äußerst disparates Material enthalten, so ergaben sich in verschiedenen Abteilungen doch immer wiederkehrende Gruppen: Fotos mit Stürmer-Kommentar (sehr häufig handschriftlich, oft von Streicher selbst; Jahrgangs- und Nummern-Angaben geben Hinweise, welche Stücke abgedruckt wurden), Fotos mit und ohne Orts- und Personenangaben, Briefe (oft Denunziationen, häufig mit Anlagen), Zeitungsausschnitte und Drucksachen verschiedenster Art.

Als Bearbeiter erscheinen häufig die Namen des Schriftleiters Hiemer und des polyglotten freien Mitarbeiters Dr. Hans Eisenbeiß, der fremdsprachliches Material übersetzte und selbst viele Artikel entwarf. Eisenbeiß war von Beruf Studienassessor.

Die Einteilung des Materials nach geographischen und systematischen Gesichtspunkten durch Streicher und seine Gehilfen war ziemlich willkürlich. Für das verzeichnete Stürmer-Archiv ist ein zusammenfassendes Ortsregister geplant, das eine bessere Orientierung ermöglichen wird.

Bei der Bearbeitung der verschiedenen Stücke ging der Bearbeiter davon aus, daß das Interesse am Stürmer-Archiv sich vor allem auf antisemitisches und zeitgeschichtliches Material richtet. Auf die in etlichen Teilen enthaltenen Judaica und Hebraica konnte nur gelegentlich hingewiesen werden.

Die nach Themen gegliederten Teile tragen folgende Titel:

Der Jude als Verbrecher
Berufe
Jüdische Sitten und Gebräuche
Christentum
Kriege
Juden im allgemeinen Leben
Der Jude als Rassenschänder
Zionismus
Freimaurerei
Politische Parteien
Judenknechte
Mischlinge
Karikaturen, Zeichnungen und Bilder
Geschichte und erdkundliche Unterlagen
Der Nationalsozialismus
Antisemitismus
Antijüdische Edikte und alte Urkunden (fehlt!)
Der Stürmer
Stürmer-Kästen

Jahrgang 32 (1984), Heft 2
Inhaltsverzeichnis: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv.html
URL: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1984_2.pdf
VfZ-Recherche: http://vfz.ifz-muenchen.de

Institut für Zeitgeschichte München-Berlin
Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

©Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

Zur Rassenfrage
Schriftwechsel in Zusammenhang mit Prozessen etc.

Die beiden letzten Titel ergaben sich erst bei der Sichtung des Materials, sie sind in dem ursprünglichen Stürmer-Archiv-Verzeichnis nicht enthalten.

Dr. Arnd Müller (†)

CONFERENCE GROUP ON GERMAN POLITICS (CGGP)

Die Conference Group on German Politics (CGGP), 1968 in den USA gegründet, ist eine unabhängige Vereinigung von Wissenschaftlern, die sich mit verschiedenen Aspekten der deutschen Politik und Geschichte im 20. Jahrhundert beschäftigen. Die CGGP ist die einzige wissenschaftliche Vereinigung in Nord-Amerika, die Kontakte unter „German specialists" in den Sozialwissenschaften und in Zeitgeschichte in allen Bundesstaaten der USA und Provinzen Kanadas pflegt.

Die CGGP hat mehrmals größere Tagungen in der Bundesrepublik und in den USA abgehalten (z. B. über Außenpolitik, über die Nürnberger Prozesse, die Weimarer Zeit, mit Teilnahme von vielen Emigranten aus Deutschland usw.). Die Gruppe hat auch dafür gesorgt, daß „survey data" aus der Bundesrepublik in Übersetzung für amerikanische Forscher zugänglich gemacht werden. Vor allem gilt die Arbeit der Gruppe der Förderung von Nachwuchskräften („German specialists") in Nord-Amerika, besonders durch Internship (Praktikanten)-Programme in Bonn und Berlin. In den letzten Jahren liegt ein Hauptakzent auf der Entwicklung von regionalen Workshops, unter Teilnahme auch von Wis-

Ausschreibung

Der Hans-Böckler-Kreis, ein Gesprächskreis von Gewerkschaftern, Historikern und Politologen, wird erstmals 1984 einen Preis für eine wissenschaftliche Arbeit aus dem Bereich Gewerkschaftsgeschichte vergeben.

Die Arbeit muß folgende Bedingungen erfüllen:

1. Es muß sich um eine Dissertation/Habilitationsschrift oder eine wissenschaftliche Monografie handeln. Die Arbeit muß unveröffentlicht sein.
2. Sie muß sich mit einem Thema zur Geschichte der Gewerkschaftsbewegung befassen, bzw. mit Problemen, die Gegenstand gewerkschaftlichen Handelns (z. B. Tarifpolitik, Arbeitsmarktpolitik, Betriebsverfassung, Rationalisierung) sind.
3. Internationale Aspekte können Gegenstand der Untersuchung sein, wenn sie sich in deutscher Gewerkschaftspolitik niederschlagen.
4. Die Arbeit muß in deutscher Sprache abgefaßt sein.
5. Der Preis ist mit DM 5000 dotiert. Außerdem wird die Drucklegung unterstützt.
6. Über die Preisvergabe entscheidet eine Jury, die sich aus Mitgliedern des Hans-Böckler-Kreises zusammensetzt.
7. Die Arbeiten sind bis zum 30. Juni 1984 zu senden an:

   Hans-Böckler-Kreis
   c/o Hans O. Hemmer/Ulrich Borsdorf
   Hans-Böckler-Straße 39
   4000 Düsseldorf 30

Jahrgang 32 (1984), Heft 2
Inhaltsverzeichnis: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv.html
URL: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1984_2.pdf
VfZ-Recherche: http://vfz.ifz-muenchen.de

Institut für Zeitgeschichte München-Berlin
Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

©Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

senschaftlern und Politikern aus der Bundesrepublik, so z.B. die „New England Workshops on German Affairs" und die „Pacific Coast Workshops on German Affairs".

Um die Arbeit der CGGP besser zu finanzieren und durchzuführen, wird jetzt eine Reorganisation vorgenommen mit regionalen Vertretungen und einem neuen Executive Committee. Die Möglichkeiten für einen Austausch mit deutschen Wissenschaftlern und für ihre Teilnahme an CGGP-Programmen sollen dadurch auch verbessert werden.

Auskunft: Professor Dr. George K. Romoser, *Vorsitzender*, CGGP, P.O. Box 345, Durham, New Hampshire 03824, USA.

MITARBEITER DIESES HEFTES

Dr. John S. Conway, Professor für Geschichte an der University of British Columbia (Dept. of History, 1297–1873 East Mall, University of British Columbia, Vancouver, B.C., V6T 1W5, Canada), veröffentlichte neben mehreren Studien zu Holocaust-Problemen „Die nationalsozialistische Kirchenpolitik" (München 1969).

Dr. Hanns Jürgen Küsters, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus (5340 Bad Honnef 1, Dr.-Konrad-Adenauer-Straße 8c), veröffentlichte u.a. „Die außenpolitische Zusammenarbeit der Neun und die KSZE" (in: Verwaltete Außenpolitik. Sicherheits- und entspannungspolitische Entscheidungsprozesse in Bonn, hrsg. von H. Haftendorn, W.-D. Karl, J. Krause, L. Wilker, Bonn 1978), „Von der EVG zur EWG. Der europäische Wiederaufschwung 1955–1957" (in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, B 12/83, 26.3. 1983), „Die Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft" (Baden-Baden 1982), „Adenauers Europapolitik in der Gründungsphase der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft" (in: VfZ 31, 1983); derzeit mit der Edition der „Teegespräche" Konrad Adenauers befaßt (vertrauliche Informationsgespräche des Bundeskanzlers mit führenden in- und ausländischen Journalisten, Publizisten und Verlegern zwischen 1949 und 1967).

Dr. Hans Peter Mensing, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus (5340 Bad Honnef 1, Dr. Konrad-Adenauer-Straße 8c), bearbeitete den von R. Morsey und H.-P. Schwarz herausgegebenen Band „Adenauer. Briefe 1945–1947" (Berlin 1983); zur Zeit mit dem anschließenden Band der Brief-Edition beschäftigt.

Dr. Hans Mommsen, Professor für Neuere Geschichte an der Ruhr-Universität Bochum, z.Zt. Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin (1000 Berlin 33, Wallotstraße 19), veröffentlichte u.a. „Die Sozialdemokratie und die Nationalitätenfrage im Habsburgischen Vielvölkerstaat" (Wien 1963), „Beamtentum im Dritten Reich. Mit ausgewählten Quellen zur nationalsozialistischen Beamtenpolitik" (Stuttgart 1966), „Nationale Frage und Arbeiterbewegung. Ausgewählte Aufsätze" (Göttingen 1979), „Die Realisierung des Utopischen. Die ‚Endlösung der Judenfrage' im Dritten Reich" (in: Geschichte und Gesellschaft 9, 1983, Heft 3).

Dr. Walter F. Peterson, Dozent an der John-F.-Kennedy-Schule in Berlin (1000 Berlin 37, Teltower Damm 87–93), gegenwärtig Arbeit an einer Studie über das Verhältnis zwischen der deutschen politischen Emigration und amerikanischen Regierungskreisen (1933–1948).

Dr. Dietrich Staritz, Professor für Politische Wissenschaft an der Freien Universität Berlin und geschäftsführender Leiter des Arbeitsbereichs Geschichte und Politik der DDR an der Universität Mannheim (1000 Berlin 33, Ihnestraße 21; 6800 Mannheim 1, L9, 1–2), veröffentlichte neben zahlreichen Aufsätzen zum politischen und sozialen System der DDR und zum Parteiensystem der Bundesrepublik u.a. „Sozialismus in einem halben Lande" (Berlin 1976), „Das Parteiensystem der Bundesrepublik" (Hrsg., 2. Auflage Opladen 1980), „Die Kommunistische Partei Deutschlands" (in: Parteien-Handbuch. Die Parteien der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980, Band 2, hrsg. von Richard Stöss, Opladen 1984); derzeit Arbeit an einer Geschichte der DDR 1949–1984.

Jahrgang 32 (1984), Heft 2
Inhaltsverzeichnis: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv.html
URL: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1984_2.pdf
VfZ-Recherche: http://vfz.ifz-muenchen.de

Institut für Zeitgeschichte München-Berlin
Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte